

den schwächeren Vereinen zu helfen, ihr Vortragswesen immer mehr auszubauen. Es ist Pflicht des Verbandes, für seine schwächeren Vereine Mittel auszuwerfen; es ist Pflicht der größeren Vereine, für die kleineren und schwächeren Brudervereine Opfer zu bringen. Es muß mit allen Mitteln versucht werden, von der Staatsregierung Mittel für unsere gemeinnützige Arbeit, die wir ohne alle Nebenwecke verrichten, zu bekommen. Wir müssen dafür sorgen, daß unsere Arbeit auch bei den Behörden die Anerkennung findet, die ihr gebührt. Es wird unsere Aufgabe sein müssen, Unterlagen zu sammeln, um nachweisen zu können, wie viele Tausend hinter uns stehen, wieviel Reihentausende unsere Abende besuchen. Erfreulicherweise hat der Besuch der Vortragsabende im vergangenen Winter wohl allerorts eine Steigerung erfahren. Einmal ist das eine Folge der Hingabe, mit der sich die Leiter unserer Volksbildungsvereine ihrer Arbeit unterziehen, zum anderen ist es eine Folge der Unterstützung, die wir im vergangenen Winterhalbjahr erstmalig verteilen konnten, zum dritten ist es aber auch ein Ergebnis unserer Vortragsbesprechungen in Sibau. Mit allen Mitteln müssen Fehlschläge in der Wahl der Vortragenden vermieden werden; denn ein oder mehrere unbefriedigt verlaufene Veranstaltungen können, was die Besucherzahl anbelangt, großen Schaden anrichten. Wie schon einmal erwähnt worden ist, müssen unsere Besucher mit dem Bewußtsein und der Überzeugung kommen, daß ihnen bei uns Gelegenheit gegeben ist, jederzeit nur wirklich Gutes und Schönes zu hören oder zu sehen. Darum strenge Sichtung unter den Rednern. Wer

einer strengen, gerechten Kritik nicht standhalten kann, kommt für unseren Verband als Redner nicht in Frage.

Es ist nun aber auch Pflicht aller in Frage kommenden Vereine, den jeweiligen Leiter des Vortragswesens in diesen Bemühungen und Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen. Es ist Pflicht dieser Vereine, teilzunehmen an allen Aussprachen und Beratungen, die das Vortragswesen betreffen, denn nur durch treues, festes Zusammenhalten und Zusammenarbeiten werden wir auch in diesen Fragen Erfolge erzielen und dadurch in unserer Arbeit vorwärtskommen.

Groß und schwer, aber auch schön und dankbar sind die Aufgaben und Ziele unserer Volksbildungsvereine. Wir werden ihnen aber näher kommen, wenn wir alle treue Arbeit leisten, wenn unsere Mitglieder und Hörer nicht nur zu uns kommen, um einen schönen Abend zu erleben, sondern wenn sie einem inneren Drange folgen, wenn sie fühlen, was wir mit unserer Arbeit verfolgen, wenn sie mit dem Herzen im Verein wurzeln. Wenn alle unsere Veranstaltungen zu einem dauernden, unentbehrlichen Bestandteile der Lebensführung unserer Mitglieder und Hörer geworden sind, dann sind wir unseren Zielen ein gutes Stück näher gekommen, dann leisten wir unseren Heimatgemeinden, unserem geliebten deutschen Volk und Vaterland den Dienst, den wir zu leisten imstande sind. Dann haben wir nicht umsonst gearbeitet, und das ist uns Lohn und Dankes genug.



Alt-Reichenauer Trachten
zu Beginn des 19. Jahrhunderts